



Gott im Karton

Wir fahren Auto. Von hinten die Kinderfrage: „Mami, wie hat eigentlich Gott die Menschen gemacht? Wie?“

„Ich glaube, er hat sie mit ganz viel Liebe gemacht und mit Phantasie und er hatte eine sehr gute Idee mit ihnen.“

Er: „aha! – aber wie genau hat er sie gemacht? Ich möchte Gott in eine Schachtel packen. Die muss riesig sein. Er ist ja grösser als die ganze Welt – sogar als die Dinosaurier. Dann schicke ich ihn als Päckli zu mir und kann ihn auspacken und alles fragen. Dann könnte er mir alles erklären.“

Oh ja, denke ich, das wäre eine hervorragende Idee. Ich hätte dann auch gleich ein paar Fragen. Wenn es doch nur so einfach wäre mit den Antworten. Und dann denke ich, vielleicht ist es ja nicht wegen den Antworten so schwierig, sondern weil wir die Frage nicht stellen. Das „Warum, Gott?“ oder auch das „wie, Gott?“ drängt sich uns so oft auf und zugleich richten wir uns schon mit der Annahme ein, ohnehin keine Antwort zu finden.

Und überhaupt: an wen sollen wir unsere Fragen überhaupt richten? Wir Erwachsenen brauchen einen Fokus für unser Suchen. Gott in einer Kartonschachtel als Päckli vor unserer Haustüre, das käme uns vielleicht gelegen. Schön handelbar, be-greifbar, nach eigenem Ermessen zu öffnen oder verschlossen zu halten. Nur, dass Gott sich nicht einfangen lässt. Gibt es deshalb keine Antwort auf die Fragen? Nein, da bin ich sicher! Wir sollten nur wagen, sie in den Himmel zu rufen, zu flüstern, zu jammern, zu singen...

Pfarrerin Annina Rast